

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 141 (2014)

Artikel: Chronik des Jubiläumsjahres AR-AI 500
Autor: Dörig, Monica
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-513307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik des Jubiläumsjahres AR°AI 500

MONICA DÖRIG, APPENZEL

1513 wurde das damals ungeteilte Land Appenzell als 13. Ort in die Schweizerische Eidgenossenschaft aufgenommen. Im Appenzellerland wurde 2013 das 500-Jahr-Jubiläum unter dem Titel AR°AI 500 gefeiert – wie noch nie gefeiert wurde. Nach jahrelanger Planung, nach Skepsis hier und dort, wurden von den beiden Kantonen Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden gemeinsam drei Grossprojekte realisiert: Das Freilichttheater «Der dreizehnte Ort», die Wanderbühne «Ledi» und das Web- und Buchprojekt «Zeitzeugnisse».

Das von der Ledi-Bande propagierte Bilden von Banden und Kooperationen wurde zum Motto für das ganze Jahr. Es entstanden aus privaten Initiativen kleine und grössere Projekte in allen Ecken der Kantone, grenzüberschreitend und Grenzen sprengend, einmalig und nachhaltig. Freundschaften und Seilschaften wurden geknüpft. Nicht wenige Appenzellerinnen und Appenzeller, Politiker und Kunstschaffende genossen die Komplizenschaft, die kulturelle Vielfalt und die Begegnungen mit ungeahnten Talenten und besonderen Geschichten. 500 Porträts von Appenzellerinnen und Appenzellern auf Lokomotiven, Plakattafeln, in Festschriften und auf Seilbahnkabinen erinnerten überall im Land daran, dass 2013 ein ganz besonderes Jahr werden würde.

Innere Grenzen sind unwichtig

Die Appenzeller unterzeichneten die Beitrittsurkunde zum Bund der Eidgenossen am 17. Dezember 1513. Am 17. Dezember 2013 läuteten wie schon 1913 und 1963 im Andenken daran alle Kirchenglocken im Appenzellerland eine Viertelstunde lang. Im Grossratsaal in Appenzell fanden sich Vertreterinnen und Vertreter der beiden Appenzeller Kantone, ihre Bundesparlamentarier, Delegierte der Ausserrhoder Gemeinden und Innerrhoder Bezirke, Ge-

richtspräsidenten sowie die Verantwortlichen der AR°AI 500-Projekte zu einer schlichten Gedenkfeier zusammen. Uralte Musik und Reflexionen zur Beitrittsurkunde durch den Innerrhoder Landes- und den Ausserrhoder Staatsarchivar gehörten zum besinnlichen Programm. Eine von einer jungen Innerrhoderin verlesene Rede von alt Landammann Carlo Schmid-Sutter warf die Frage auf: Was wäre Appenzell ohne die Schweiz?

Am selben Abend setzten die Kulturgruppe Appenzell und die Kulturkommission Gais unter dem Namen «Grenzhalt» einen überraschenden Schlusspunkt. Zu Hunderten waren Menschen mit den Appenzeller Bahnen angereist, die beim Zwislenbach an der Grenze zwischen Gais AR und Appenzell AI einen Extrahalt einlegten. Oberstufenschüler hatten im Rahmen eines Wettbewerbs zu den Begriffen «Heimat» und «Grenzen» Gedichte verfasst, die im Vollmondlicht vorgetragen wurden. Höhepunkt war eine Aktion von Roman Signer: Raketen katapultierten zuerst einen Tisch von Innerrhoden nach Ausserrhoden und sollten – als Reaktion darauf – ein Häuschen in umgekehrter Richtung über den Grenzbach fliegen lassen. Dieses landete just im Bächlein. Vielleicht taugt der Kommentar des Innerrhoder Künstlers als Motto für die Zukunft der beiden Appenzell: «Wir sind ein Appenzellerland. Innere Grenzen sind unwichtig.»

Abbildungen

«Grenzhalt am Zwislenbach», eine künstlerische Intervention mit Roman Signer am 17. Dezember 2013 – bei Vollmond. Für den Innerrhoder Künstler steht fest: «Wir sind ein Appenzellerland. Innere Grenzen sind unwichtig.» (Bild: AV, Rolf Rechsteiner)

Von Realschülern aus Appenzell gefertigte Tafeln beschildern den wieder belebten Stäggenweg zwischen Gais und Appenzell. (Bild: AV, Monica Dörig)





nant-Denkmal wurden erste Kostproben des Festspiels geboten. Im Kursaal formulierten die beiden Grossratspräsidenten Hans Schmid (AI) und Ivo Müller (AR) für die geladenen Gäste ihre Gedanken zum jeweils anderen Kanton. Das Feuerwerk war der weit herum hör- und sichtbare Startknall zum Jubiläumsjahr. «Der Funke hat gezündet», sagte der Ausserrhoder Ratschreiber Roger Nobs in einem Interview, das Bestandteil der filmischen Dokumentation zu AR°AI 500 ist, die von der AGG finanziert und an alle Mitwirkenden verschenkt wurde.

Zeugen in Wort und Bild

Das Geschichtsprojekt unter dem Titel «Zeitzeugnisse» war das erste Projekt, das in der Öffentlichkeit bekannt gemacht wurde. Die Arbeitsgruppe, bestehend aus den Staatarchivaren und Kantonsbibliothekarinnen beider Kantone und aus Gymnasiallehrkräften hatte sich entschieden, Appenzeller Geschichte anhand von Objekten, Bildern, Tonträgern, Filmen, Dokumenten und Texten zu erzählen – unterteilt in die Themenbereiche Politik, Land, Leute, Wirtschaft und Kultur. Die Einwohnerinnen und Einwohner der beiden Appenzell waren eingeladen, beim Sammeln mitzuhelfen. Es entstand ein Buch, das, wie der Untertitel sagt, «Appenzeller Geschichten in Wort und Bild» erzählt. Insgesamt 120 Einzelbeiträge von 52 Autorinnen und Autoren sind so entstanden. Daneben wurde die Website www.zeitzeugnisse.ch aufgebaut, auf der auch nach dem Jubiläumsjahr noch Geschichten gesammelt werden. Sie enthält derzeit 430 Beiträge; dort finden auch Audio- und Video-Zeitzeugnisse Platz.

Das Projekt zeigt: Im Mikrokosmos des Appenzellerlandes ist die Weltgeschichte enthalten. Das vermochte auch die Neugier vieler Jugendlicher zu wecken. An Projekttagen, bei Exkursionen und in Sonderwochen gingen Schülerinnen und Schüler verschiedener Stufen auf Entdeckungsreise durch die eigene Geschichte, ins Landesarchiv oder in die Kantonsbibliothek. «Wir sind Teil der Geschichte», wurde zum geflügelten Wort 2013.

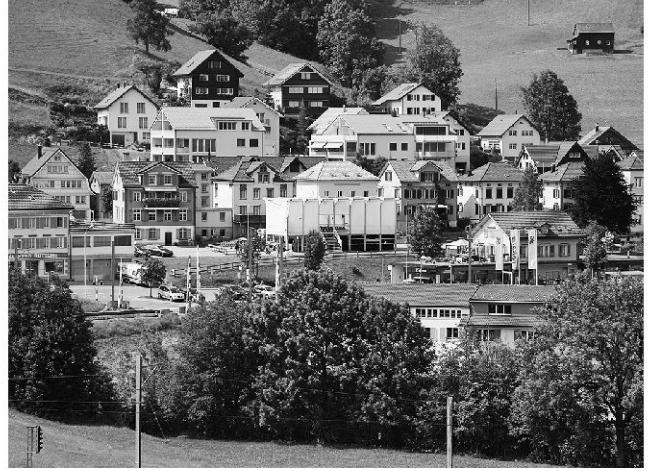
Unter dem Ledi-Himmel

2013 haben sich erfolgreiche Seilschaften gebildet: Da war zum Beispiel die 18-köpfige «Ledi-Bande» um die Projektverantwortlichen Margrit Bürer und Hannes Göldi, die auf der Wanderbühne, die von Mai bis Oktober in Herisau, Appenzell, Urnäsch, Gais, Teufen und Oberegg Halt machte, über 300 Anlässe koordinierte und die Gastronomie organisierte. An jedem Ledi-Standort veränderte sich das Gesicht der 1064 Kubikmeter grossen und 18 Tonnen schweren Kulturbühne. In der Nacht leuchtete die von Ueli Frischknecht entworfene mobile hölzerne Konstruktion wie eine Wunderlaterne. Einheimische und Fremde, Neugierige und «Kultur-täterinnen» umschwirrten sie. Ausstellungen wurden von jungen Kunstschaffenden beider Kantone im sogenannten «Schopf» unter der Bühne kuratiert, ansässige Vereine präsentierten sich und ihr Können und Gemeindevertreterinnen und -vertreter bedienten die Besucher an der Sefar-Bar. Über die Kantonsgrenzen hinweg wurden Kooperationen gebildet, Bande geknüpft und Projekte ausgeheckt – zum Teil mit langfristigen Neben- und Nachwirkungen. Musiker, Schauspielerinnen und Tänzer traten unter dem vom Gaiser Maler Albert Oehlen gestalteten Ledi-Himmel auf. Mittelalterliche Hirtenrufe trafen auf elektronische Musik, das Weltbild von 1513 auf Visionen von 2033.

Zu jedem Standort reiste das Rucksackbuch von Fabian Harb und Eva Zuberbühler mit, das wie das olympische Feuer zeremoniell weitergereicht wurde, jedes Mal wurde am Eröffnungsfest eine Flagge mit allen 26 Inner- und Ausserrhoder Bezirks- und Gemeindewappen gehisst, die von geschickten Händen in den Gemeinden und Bezirken gefertigt worden waren.

Abbildungen

Die «Ledi – Die Wanderbühne» machte Halt in Herisau, Urnäsch, Appenzell, Gais, Teufen und Oberegg; hier Impressionen von den Standorten Oberegg und Urnäsch. Immer mit dabei war die Ledi-Fahne mit den individuell gestalteten 26 Inner- und Ausserrhoder Bezirks- und Gemeindewappen. Über 300 kulturelle Veranstaltungen fanden zwischen dem 24. Mai und dem 6. Oktober 2013 auf der Wanderbühne statt. (Bilder: Gabriela Falkner)



«Die Kiste», eine mechanische Jukebox des Gaiser Musikers Patrick Kessler, zog unter Rapidmotorengeknatter ein. Kessler hatte während Monaten Klänge, Töne, Geräusche, traditionelle und moderne Musik im Appenzellerland gesammelt und auf 200 Vinyl-Singles pressen lassen – eine Momentaufnahme der Appenzeller Klanglandschaft 2013. Zu den festen Elementen an jedem Ledi-Standort gehörten der Jingle von Sven Bösiger, Wünsche an die Zukunft von Schulkindern, Film- und Disco-Abende; es wurden Sonntags- und Ahnenreden gehalten, Handwerker liessen sich über die Schulter schauen, Menschenpyramiden wurden gebaut und Würste grilliert. Die Bevölkerung folgte zu Beginn etwas zaghaft, dann immer begeisterter und zahlreicher der «Einladung an die Waghalsigen», dem Ledi-Motto nach dem gleichnamigen Roman von Dorothee Elmiger.

Mehr als 18000 Menschen haben sich während 19 Wochen von den Darbietungen auf der Ledi bezaubern lassen. Sie liessen sich entführen in alte Zeiten oder segelten mit dem Wunderschiff in die Zukunft. Die Passagiere staunten und lachten, debattierten und lauschten. 400 Kulturschaffende aller Sparten gestalteten zusammen mit 2300 Teilnehmenden aus 80 Vereinen die reichhaltige Fracht. Das Versprechen vom offenen Begegnungsraum und wandelbaren Kulturort wurde gehalten. Der Mix aus Volks- und Vereinskultur, aus (Kunst-) Handwerk und «hoher» Kunst zeigte die unerhörte Vielfalt an Talenten, den immensen Reichtum im Appenzellerland.

Das Spiel zum Fest

Die grösste Bande im Appenzellerland bildeten 2013 die Theaterleute. 264 Mitwirkende aus beiden Appenzell machten das Freilichtspiel «Der dreizehnte Ort» zum Grosse Erfolg. Fast alle der 20 Vorstellungen waren ausverkauft und fanden bis auf wenige Ausnahmen unter einem gnädigen Sommernachtshimmel statt. Zum Schluss wurden Hunderte von Wolldeckenplätzen zusätzlich zu den jeweils 700 Sitzplätzen verkauft. 15000 Zuschauerinnen und Zuschauer liessen sich zwischen dem 4. Juli und

dem 24. August vom musikalischen Spiel zum Fest mitreissen.

Zwei Jahre lang waren die 160 Laienschauspielerinnen und -schauspieler, -sängerinnen und -sänger von Regisseurin Liliana Heimberg auf die besondere Aufführungsform vorbereitet worden. Noldi Alder komponierte den hinreissenden Soundtrack, den ein achtköpfiges Live-Orchester und der Festspielchor interpretierten. Gisa Frank choreografierte die weitausgreifenden Massenbewegungen auf der grossen Bühne auf der Hundwiler Landsgemeindewiese. Autor Paul Steinmann hat einen Geschichten-Reigen aus 19 Szenen gestaltet, herausdestilliert aus dem Reichtum an Historischem, Überliefertem und Erzähltem. Er wurde mit originellen und bildgewaltigen Ideen inszeniert, unter Einbezug der Hundwiler Häuser, Plätze und Gassen. Für das Bühnenbild zeichnete Peter Scherz verantwortlich. Eva Butzkies hat die Mitwirkenden eingekleidet.

Nicht nur die Leistung der Darstellenden und Musizierenden auf der Freilichtbühne mit Rasenteppich verdient Bewunderung; der Aufführungsort Hundwil mit seiner Durchgangsstrasse und die erforderliche Logistik darum herum von Requisite bis Verpflegung verlangte eine Parforceleistung des Produktionsteams um Paul Gruber. 70 Paar helfende Hände sorgten im Hintergrund für reibungslose Abläufe. Wegen der Strassensperrungen in Hundwil waren vor allem während der Probenphase kritische Stimmen laut geworden.

Am Ende ergatterten sich unzählige Fans ein Stück vom 3000 Quadratmeter grossen künstlichen Rasen, einen begrüneten Stuhl oder ein Kostümteil. Auch das Festspiel wurde zum unvergesslichen Teil des Jubiläumsjahres und der Appenzeller Geschichte.

Abbildungen

Wetterglück begleitete die 20 Aufführungen von «Der dreizehnte Ort. Ein musikalisches Spiel zum Fest» auf dem Landsgemeindeplatz Hundwil. Die wunderbare Kulisse wurde von Regisseurin Liliana Heimberg und ihrem Team für die 19 Szenen meisterhaft eingesetzt. (Bilder: Photopress / Alltag Agentur / Maurus Hofer)



Komplizenschaft und Bandenbildung

Etwa zur Halbzeit des Festjahres füllten Berichte über die Volksfeiern zum 1. August die Zeitungsseiten der Region. Wieder hatten sich Komplizen gefunden – die meisten über Gemeinde- oder Kantonsgrenzen hinweg. Die 26 Ausser- und Innerrhoder Gemeinden und Bezirke hatten sich zu zehn Festorten zusammengeschlossen. Die Bevölkerung wurde am Nationalfeiertag zum Znacht eingeladen.

Junge Rednerinnen und Redner sprachen von ihrem Blick auf die Heimat und ihren Traditionen. Kantonsvertreter und andere Prominente reisten in alle Gegenden des Appenzellerlandes, um besondere Ansprachen zu halten. Bei Sonnenaufgang sagte Bundespräsident Ueli Maurer vor 500 Personen auf dem Kronberg, dass in diesem Jahr eigentlich die Eidgenossenschaft feiern sollte, dass sie die Appenzeller seit 500 Jahren zu den Mitgliedern zählen darf.

In Gais konnte man im grössten Molkebad Europas planschen, ein Kantone verbindender Wanderweg wurde eingeweiht. In Appenzell erwachte das späte Mittelalter kurzzeitig zu ausgelassenem Leben. Auf der Hohen Buche wurde altes Handwerk praktiziert und vor dem fantastischen Bergpanorama geturnt. Durchs Vorderland kutschierten Postautos Festfreudige zu Pavillons und ins Grüne. Durch Herisau tanzten chinesische Wuscheldrachen. Fast überall kamen trotz Ferienzeit und Prachtwetter mehr Gäste als erwartet. Nachts leuchteten Höhenfeuer von den Högern.

Es gab überall im Appenzellerland übers Jahr kleinere und grössere Anlässe, die in Verbindung mit dem Kantonsjubiläum einen speziellen Anstrich bekamen. Zum Beispiel häuserübergreifende Ausstellungen in Museen mit dem Schwerpunkt Auswanderung oder zu Männer- und Frauen-Rollen unter dem Titel «SIE und ER. 500 Jahre im Appenzellerland», oder im Mai der Ökumenische Kirchentag in Rehetobel mit namhaften Referentinnen und Musikern, ein Beitrag der beiden Landeskirchen zum Jubiläum. Pro Infirmis sammelte Glücksmomente und 17 Parlamentarier-Fuss-

ballmannschaften kickten im August in Heiden. Man wanderte Grenzen entlang oder sternförmig Richtung Ledi; pelzige Gestalten tanzten von Dezember 2012 bis Juni 2013 in Etappen durch Ausserrhoden – als Vorspiel zum Festspiel. Im Haus Appenzell in Zürich zeigten zeitgenössische Kunstschaffende Werke zu ihrem Heimatbegriff, und es wurde ein chinesisch-appenzellisches Schattenfigurentheater, «Der Bär und die Nadel», uraufgeführt; mit Hackbrett-Musik von Töbi Tobler. Auch die verschiedenen Appenzellervereine gedachten in Zürich des Jubiläums.

Ein Hut, über 200 Tonträger, kiloweise Bücher und etwas Geld

Was bleibt? Ein Ledi-Hut für den Waisenhaus-Schuppel zum Beispiel, das 9,2 Kilogramm schwere Ledi-Rucksackbuch, «Die Kiste», die Appenzeller Jazzkapelle und ihre CD, neue Komplizen in spartenübergreifenden Kulturprojekten, das Buch «Zeitzeugnisse» und das Internetportal www.zeitzeugnisse.ch, in mancher Appenzeller Stube ein ersteigertes Kunstwerk, tausend vielfarbige Erinnerungen auf Papier und in den Herzen – und etwas übrig gebliebenes Geld. Die knapp 240000 Franken werden den beiden Staatskassen entsprechend ihrer Kostenbeteiligung zugewiesen.

Bei Planungsbeginn 2007 veranschlagte man die Gesamtkosten mit 3,6 Mio. Franken – aufgeteilt auf Innerrhoden und Ausserrhoden im Verhältnis 40:60. Unter der Leitung von Franz Breitenmoser haben der paritätisch besetzte Lenkungsausschuss mit Landammann Hans Diem (AR, Vorsitzender; bis 1. Juni 2011:

Abbildung

Die chinesisch-appenzellische Multimedia-Performance «Der Bär und die Nadel» (Perkussion: Li Shu Guang; Hackbrett: Töbi Tobler) wurde am 19. September im Haus Appenzell in Zürich uraufgeführt und anschliessend u.a. auf der Ledi in Oberegg gezeigt. Unter der Regie von Yu Hao zauberten professionelle chinesische Schattenspieler, erzählerisch begleitet von Philipp Langenegger als «Bär» und Karin Brülisauer als «Nadel», die Sagenwelt des Appenzellerlands auf die Leinwand. (Bild: AV, Monica Dörig)



Regierungsrat Jakob Brunnschweiler; ab 1. Juni 2013: Frau Landammann Marianne Koller-Bohl), Landammann Roland Inauen (AI, Stellvertreter; bis 28. April 2013: alt Landammann Carlo Schmid-Sutter), Regierungsrat Köbi Frei (AR), Säckelmeister Thomas Rechsteiner (AI; bis Ende April 2011: Säckelmeister Sepp Moser), Bauherr Stefan Sutter (AI) und Regierungsrat Matthias Weishaupt (AR) sowie die Arbeitsgruppen Gedenkfeierlichkeiten, Festspiel, Ge-

schichte und Kultur die Ideen umgesetzt. «Es hat sich gelohnt», sagten Frau Landammann Marianne Koller-Bohl (AR) und Landammann Daniel Fässler (AI) in der letzten von drei Festzeitungen, die alle Appenzeller Haushalte übers Jahr über sämtliche Aktivitäten informiert hatten. Die Regierungen und Organisationen hätten «zusammen mit der Bevölkerung Geschichte geschrieben» – oder mit dem Motto des Festjahres gesagt: Wir haben gefAIArt!